

Inhalt

5 Lebensstörungen und Heilungen – Einleitung

Gabriele Lademann-Priemer und Werner Kahl

9 Mami Wata – Muttergottheit und Verführerin, Helferin und Dämon

Gabriele Lademann-Priemer

34 Shekhinah – An African Utopia

Jon P. Kirby

46 Shekhina – An African Utopia: A response

Elizabeth Amoah

51 Building a “Peace Culture” with Culture-Drama

Jon P. Kirby

84 Les chrétiens peuvent-ils en conscience consulter les nganga?

89 Dürfen die Christen guten Gewissens den Nganga konsultieren?

Éric de Rosny

95 „...the reality is not heaven but a living hell...“ Voodoo und Juju – Heilungskult, Schwarzmagie, Menschenhandel und Prostitution

Gabriele Lademann-Priemer

110 Accusations of Witchcraft and the Formation of Death Squads. Considerations of a pastoral theological nature

Theodor Ahrens

133 Heil und Heilung in neutestamentlicher Perspektive

Werner Kahl

148 Kirche und Gesundheitswesen gemeinsam als Impulsgeber für ganzheitliche Heilung

Georg Schiffner

152 Heilungsprozesse aus der Sicht einer aufgeklärten Theologie im interkulturellen Kontext

Matthias von Kriegstein

177 Autoren und Autorinnen

Autoren und Autorinnen

Theodor Ahrens, Jg. 1940, Dr. theol., Prof. em. für Missionswissenschaft und ökumenische Beziehungen der Kirchen, Universität Hamburg. In den siebziger Jahren Mitarbeit in der Ev.-luth. Kirche Papua Neuguineas und Studienleiter am Melanesian Institute for Pastoral and Socio-Economic Service in Goroka. Ausgewählte Veröffentlichungen: Vom Charme der Gabe. Theologie interkulturell, Leipzig 2008; Zur Zukunft des Christentums. Abbrüche und Neuanfänge, Leipzig 2009; *GegenGewalt* (Hg. mit Werner Kahl), Leipzig 2012.

Elizabeth Amoah, Jg. 1949, PhD, Prof.in am Department for the Study of Religion, University of Ghana, Legon. Gastprofessuren u.a. in Harvard University und Emory University. Spezialgebiete: African Traditional Religion, Frauen in Afrika, traditionelle Sprichworte. Ausgewählte Veröffentlichungen: Women, Witches and Social Change in Ghana, in: D.L. Eck and D. Jain (eds.) *Speaking of Faith Cross-Cultural Perspectives on Women, Religion and Social Change*, New Delhi 1986, 77-87; The Woman who decided to break the Rule, in: J. S. Pobee and B. Wartenburg-Potter (eds.) *New Eyes for Reading*, Genf 1986, 3-4; mit M. Oduyoye, The Christ for African Women, in: V. Fabella and M.A. Oduyoye (eds.), *With Passion and - Third World Women Doing Theology*, New York 1988, 35-45.

Werner Kahl, Jg. 1962, PhD, Dr. theol. habil., außerplanmäßiger Professor für Neues Testament an der Universität Frankfurt. Forschungs- und Lehraufenthalt in Ghana 1999-2002. Pfarrer der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, seit 2006 Studienleiter der Missionsakademie. Ausgewählte Veröffentlichungen: Jesus als Lebensretter. Afrikanische Bibelinterpretationen und ihre Relevanz für die neutestamentliche Wissenschaft (Neutestamentliche Studien zur kontextuellen Exegese, Bd. 2), Frankfurt 2007; Neutestamentliche Wunder als Verfahren des In-Ordnung-Bringens, in: *Interkulturelle Theologie. Zeitschrift für Missionswissenschaft* 37/1 (2011), 19-30; (Hg.), *Zusammen wachsen. Weltweite Ökumene in Deutschland gestalten (Weltmission heute 73)*, Hamburg 2011.

Jon P. Kirby SVD, Jg. 1945, PhD, Anthropologe und 36 Jahre lang Missionar in Ghana. Dort Gründung und langjährige Leitung des Tamale Institute of Cross-

Cultural Studies (www.ticcs.org). Ausgewählte Veröffentlichungen: *The Power and the Glory: Popular Religion in Northern Ghana*. 2013; *Culture Drama and Peacebuilding*, 2002; *A North American's Guide to Ghanaian English*, 1998; *God, Shrines and Problem-Solving*, 1986; *Jesus of the Deep Forest: Prayers and Praises of Afua Kuma*, 1981; "Ghana's Witches: Scratching Where It Itches." In Stephen B. Bevans, ed. *Mission and Culture: the Louis J. Luzbetak Lectures*, 2012; and "Reconciling Culture based Conflicts with Culture-Drama," In Eva Leveton, ed. *Healing Collective Trauma Using Sociodrama and Drama Therapy*, 2010.

Matthias von Kriegstein, Jg. 1945, Dr. phil., Pfarrer und Dekan i.R. Er war bis zu seiner Ruhestandsversetzung Pfarrer der Evangelisch Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main, Studienbegleiter der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und Honorarprofessor für Praktische Theologie am Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Buchveröffentlichungen: *Paul Tillichs Methode der Korrelation und Symbolbegriff; Gesprächspsychotherapie in der Seelsorge; Predigt als Gespräch*; Hrsg. der Buchreihen *Praktische Wissenschaft Kirchengemeinde und Christentum heute*. Schwerpunkte der Arbeit im Ruhestand: Rhetorik, Homiletik und Interkulturelle Theologie.

Gabriele Lademann-Priemer, Jg. 1945, Dr. theol., Pastorin em. der Ev.-luth. Kirche Nordelbien, 1975-1992 Gemeindepastorin in Hamburg, 1992-2011 Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen, Studienaufenthalte in Süd- und Westafrika, Veröffentlichungen über Sekten und Weltanschauungen, z.B. *Warum faszinieren Sekten?*, München 1998, und über religions- und missionswissenschaftliche Themen, z.B. *Heilung als Zeichen für die Einheit der Welten (Zulu-Religion)*, Frankfurt 1992; *Benin - Wiege des Voodoo*, Marburg 2010; *Voodoo - Wissen was stimmt*, Freiburg 2011. Verschiedene Artikel zu weltanschaulichen und religionswissenschaftlichen Themen in Zeitschriften und im Internet., u.a. über die Ahmadiyya-Bewegung und die Yeziden.

Éric de Rosny S.J., (1930-2012) ist in Fontainebleau geboren und 1949 in die Societas Jesu eingetreten. 1957 wurde Père de Rosny nach Afrika geschickt und hat viele Jahrzehnte in Kamerun gelebt als Priester, Professor der Theologie und Ethnologe. Von 1975 bis 1982 war er Rektor des "Institut africain pour le développement économique et social (INADES)" in Abidjan/Côte d'Ivoire. Anschließend wurde er zum Ordensprovinzial der Societas Jesu in West-Afrika berufen mit dem Sitz in Duala.

De Rosny hat sich insbesondere mit afrikanischen Heilmethoden beschäftigt und ist bei Ngangas, „Medizinmännern“, in die Lehre gegangen. Er hat sich mit dem Nachtbereich befasst, dem Bereich dessen, das dem normalen Menschen und seinem Tagesbewusstsein verschlossen ist. Es ist ein Bereich des Zwilichts, in dem die Konturen verschwimmen. Père de Rosny hat sich „die Augen öffnen“ lassen und den „doppelten Blick“ erworben, einen Blick, mit dessen Hilfe man die Brutalität und Gewalt unter den Menschen sieht, die sonst gnädigerweise verborgen bleibt. Die Einweihung schützt davor, durch diesen Blick aus der Bahn geworfen zu werden. Der doppelte Blick aber hat dem Eingeweihten auch zu größerer Menschenkenntnis und zu einem tieferen Verständnis verholfen. Die Lehre und die Einweihung verglich de Rosny mit den ignatianischen Exerzitien.

Seine ethnologischen Forschungen betrieb de Rosny vornehmlich im Raum von Duala und unter dem Volk der Duala, deren Sprache er beherrschte. In den neunziger Jahren oder am Beginn des 21. Jahrhunderts wurde er einer der 27 „alten Weisen“ von Duala. Die „alten Weisen“, die „Hommes-souche“¹, bilden eine Bruderschaft und sind die Patriarchen des Volkes der Duala, sie gelten sozusagen als Stammväter. 27 (3x9) ist die Zahl der Vollkommenheit. Um in die Bruderschaft berufen zu werden, muss man der Tradition der Duala verbunden sein.² Über die Treffen der Weisen sagte de Rosny: „Der ich den Krieg 1939–1945, die Auswanderung und deutsche Besatzung und dann den Algerienkrieg erlebt habe, habe hier eine tiefe und bestechende Humanität gefunden. Jenseits allen Unglücks von Kamerun.“

De Rosny ist es gelungen, in seiner Person das Verständnis für die afrikanischen Traditionen mit dem Christentum und der Theologie zu vereinen. Im Ruhestand lebte er in Yaoundé. Er verstarb im März 2012 in Lyon, als er nach einer schweren Operation bereits auf dem Wege der Besserung war und Pläne für die Rückkehr nach Afrika machte. In seiner letzten email an die Verfasserin teilte er ihr mit, dass er im April würde zurückkehren können. Veröffentlichungen: *Ndimsi - Ceux qui soignent dans la nuit*, 1974; *Les yeux de ma chèvre*, 1981, dt: *Die Augen meiner Ziege - Auf den Spuren afrikanischer Hexer und Heiler*, 1999; *L' Afrique des guérisons*, 1992, dt: *Heilkunst in Afrika - Mythos, Handwerk und Wissenschaft*, 1994; *La nuit, les yeux ouverts*, 1996; *Justice et Sorcellerie*, ed. 2006, div. Artikel in Zeitschriften.

Der Aufsatz in dem vorliegenden Band dürfte sein letztes Werk gewesen sein.

G.L.-P.

¹ La souche bedeutet Baumstumpf, aber kann auch Quelle und Basis bedeuten. Also die Männer, die gleichsam die Basis bilden für das Volk der Duala.

² Über die Bruderschaft vgl. É. de Rosny, *Les hommes-souche*, Duala 2002, CAIRN Info, abgelesen am 30.5.2012.

Georg Schiffner, Jg. 1960, Dr. med., Facharzt für Innere Medizin, Naturheilverfahren, Geriatrie und Palliativmedizin, Chefarzt des Geriatrie-Zentrums und des Palliativbereichs des Katholischen Krankenhauses Groß - Sand in Hamburg - Wilhelmsburg, Vorsitzender der ökumenischen Arbeit „Christen im Gesundheitswesen e.V.“ (CiG), Mitglied im Vorstand der Christlichen Gesundheitskongresse (2008, 2010, 2012), Mitherausgeber von ChrisCare, Magazin für Christen im Gesundheitswesen, Veröffentlichungen: mit R. Köller (hrsg.) Christliche Heilkunde - Zugänge, Aumühle 2010; mit weiteren Co-Autoren, Denkanstöße, Christen im Gesundheitswesen, 2008; verschiedene Artikel in christlichen Zeitschriften zum Thema einer christlichen Heilkunde.